

# Bei- -tung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 26. September.

### I n l a n d.

Berlin den 23. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Wahl des Professors, Regierungs-Raths Dr. von Raumer hieselbst, zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitätsjahr von Michaelis 1842 bis dahin 1843 zu bestätigen.

Der bisherige Privat-Dozent bei der hiesigen Universität, Dr. Adolph Schöll, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Mühlner ist von Frankfurt a. d. O., der General-Major und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, von Meyher, von Glaz, und der Fürst Konstantin Ghika, Großban und Präsident des Divans der Wallachei, von Leipzig hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische Admiral Robert Mackay, ist nach Hamburg abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Sept. Der König und die königliche Familie werden sich übermorgen nach Fontainebleau begeben, um der dortigen Weinlese beizuwohnen. Die Herzogin von Orleans wird, wegen ihres noch immer schwankenden Gesundheitszustandes, im Schlosse Eu zurückbleiben.

Im Constitutionnel liest man: Herr Dozaga,

Spanischer Botschafter in Paris, hat, wie man versichert, Madrid verlassen, um sich, beauftragt mit einer wichtigen Mission bei der Belgischen Regierung, nach Brüssel zu begeben. Von dort wird jener gewandte Diplomat nach Holland gehen, um Unterhandlungen wegen eines Handels-Traktats abzuschließen. Man fügt hinzu, daß die Spanische Regierung, von dem Wunsche beseelt, ihrer gänzlich in Verfall gerathenen Marine wieder aufzuhelfen, mit Holland wegen des Austausches einer gewissen Anzahl von Schiffen gegen Bauholz aus den Spanischen Wäldern unterhandeln wolle.

Aus London wird geschrieben, die Belgische Regierung sei mit der Spanischen in Unterhandlung über — die Abtretung der Philippinen-Inseln an Belgien, gegen eine angemessene Geldentschädigung; es soll dort eine Belgische Kolonie gegründet werden; das Londoner Kabinet wird dieses Project, wenn es wirklich ernstlich gemeint sein sollte, zu vereiteln wissen.

Man versichert, der Französische Botschafter zu Lissabon werde abberufen, weil er nicht in Zeiten Nachricht gegeben von den Schritten der Englischen Mission zur Erlangung des unlängst abgeschlossenen Handels-Traktats. Die Kabinette von Madrid und Paris scheinen sich zu nähern, um gemeinsam dahin zu wirken, daß nicht Spanien mit den Erzeugnissen der Englischen Manufakturen überschwemmt werde.

Aus Madrid vom 9. Sept. wird geschrieben, der Finanzminister Calatrava wolle abtreten, weil er eingesehen, daß alle Versuche, das Deficit zu decken oder auch nur der Staatskasse momentan Hülfe zu schaffen, fruchtlos bleiben würden. In



der Nähe von Malaga sind ernste Unruhen ausgebrochen; man hat Militair abgeschickt, die Ordnung herzustellen. Neuerdings war wieder von Einführung einer geheimen Polizei die Rede.

Die neue Pairsernennung wird erst im Monat November stattfinden.

Man hat berechnet, daß die Reise der Königin Victoria nach Schottland Ausgaben verursacht hat, die sich auf eine halbe Million Pfund Sterling ( $3\frac{1}{2}$  Million Thaler) belaufen dürften; die Schottischen Großen scheuen keinen Aufwand, um die Königin überall auf's Glänzendste zu empfangen und zu bewirthen.

Es sind Berichte aus Algier vom 10. d. eingetroffen. In Algier waren Truppen nach Cherchell eingeschifft worden, die eine Operation des Generals Changanier unterstützen sollten. General Bugaub befand sich zu Dran, um sich mit den Generalen Bebeau und von Arbouville über die nöthigen Operationen zur Vertreibung der diese Provinz und den General Lamoricière zu Maskara beunruhigenden Araber zu vereinbaren.

Der Admiral Hugon ist mit seiner Flotte von den Hyperischen Inseln wieder nach Toulon zurückgekehrt.

Der Englische General-Postmeister, Lord Comber, befindet sich gegenwärtig in Paris, wo er die nothwendigen Vorkehrungen trifft, um den Cours der Indischen Post über Marseille abzuwandern. England will, um nicht ferner den vielfachen Verationen der Französischen Post-Behörden ausgesetzt zu seyn, seine Indische Korrespondenz künftig über Triest und Wien gehen lassen, und Lord Comber wird sich zu dem Ende in einigen Tagen nach Oesterreich begeben.

Der hiesige oberste Gerichtshof hat am 14. dieses das Cassations-Gesuch des Schäfers Arzac, der wegen falscher Zeugen-Aussagen in dem Prozesse Marcellange zu 10jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, verworfen. Weder Arzac noch der zum Tode verurtheilte Besson haben bis jetzt Geständnisse abgelegt. Die Gattin und Schwiegermutter des getödteten Herrn v. Marcellange haben gleich nach Beendigung des Prozesses ihren bisherigen Aufenthaltort verlassen und den Weg nach Savoyen eingeschlagen. Das Publikum hofft noch immer, daß sich Umstände ergeben werden, welche es den Gerichten möglich machen dürften, gegen jene beiden Frauen als Anklägerinnen des Mordes ihres Gatten und Schwiegerohnes zu verfahren.

Großbritannien und Irland.

London den 17. Sept. Die Secretaire des Hauptstadt-Vereins gegen die Korngesetze versammelten sich vorgestern, um über den Fortgang der Unterzeichnungen in ihren respektiven Bezirken zu Gunsten der Sache des freien Handels Bericht zu erstatten. Herr Sidney Smith als Secretair des Vereins erklärte, daß letzterer, da das Parlament,

was die Aufhebung der Korngesetze anbetreffe, dem Lande alle Gerechtigkeit verweigere und die Petitionen des Volkes als leeres Papier betrachte, den von der großen Masse der Nation laut gebilligten Entschluß gefaßt habe, ein Register zur Eintragung der Namen aller jener Personen zu eröffnen, welche für gänzliche Abschaffung der Korn- und Lebensmittelgesetze seien. Die Secretaire, in deren Bezirken das Unterschriften sammeln schon im Gange ist, erstatteten sehr günstige Berichte. Hierauf ward eine Adresse des Zweig-Vereins zu Whitchapel verlesen, an deren Schlusse es heißt, daß, wenn London nur seine Pflicht thue, das Monopol ein Ende haben müßte.

Vorgestern Abend wurde in einem hiesigen Saale auch wieder eine öffentliche Chartisten-Versammlung gehalten, in welcher die Noth des Landes berathen und eine darauf bezügliche Adresse an die Königin angenommen werden sollte. Den Vorsitz führte Herr Nicholson, welcher in seiner Rede den Ursprung des Chartismus auf Jupiter, Minerva und Briareus zurückführte. Feargus O'Connor, der von seinen Anhängern jubelnd empfangen wurde, widersetzte sich der Adresse, weil der Volks-Charte darin nicht gedacht werde, und setzte unter großem Tumult die Verwerfung durch. Eine kleine Chartisten-Versammlung, die gestern Mittag auf Clerkenwell-green stattfand, verließ sich rasch wieder, da die auf einem Wagen eingetroffenen Redner unverrichteter Sache davonzuhren.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß in den bedeutendsten der östlich von dieser Stadt gelegenen Kohlen-Bezirke die Arbeiter noch feiern und auch wahrscheinlich noch eine Zeit lang so fortfahren werden, wenn die Gruben-Besitzer ihre Lohn-Forderungen nicht genehmigen. In ihrer letzten Versammlung haben sich die Leute entschlossen, Entweder sämmtlich zur Arbeit zurückzukehren oder sämmtlich beim Nichtsthum zu verbleiben. In Northshire sind die Kohlengräber ebenfalls noch unbeschäftigt und sammeln Unterschriften. Große Hofen derselben zogen am 6. September von Ayr und Troine ab, um einer großen Versammlung auf freiem Felde beizuwohnen.

In den Londoner Dock's traf neulich, was bisher noch nicht vorgekommen ist, ein Schiff mit einer Weizenladung aus Konstantinopel ein. Aus Marseille, Odessa, Stettin und Danzig sind während letzter Woche mehr als 20 Schiffe mit Weizenladungen angelangt.

Deutschland.

München den 15. Sept. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von seiner Reise nach Schlessen gestern Abends glücklich hier angekommen, wird aber heute oder morgen nach Berchtesgaden gehen.

Stuttgart den 14. Sept. Se. Königl. Majestät sind heute Nachmittags von Höchsthirer Reise zu den Feldmanövern des Königlich Preussischen sie-



benten und achten Armee-Corps in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Hannover den 17. Sept. Se. Majestät der König, welche am gestrigen Tage Düsseldorf verlassen, sind heute um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Darmstadt den 16. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich heute zu einem Besuche bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen nach Koblenz begeben. — Se. Hoheit der Erbgroßherzog ist Tages zuvor eben dahin abgereist.

Leipzig den 19. Sept. (L. A. Z.) Heute wurde, nachdem am 1. Juli v. J. der erste Spatenstich geschehen worden, die Eisenbahn von hier nach Altenburg, welche bekanntlich einen Theil der Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn bildet, feierlich eröffnet.

Frankfurt a/M. den 17. Sept. Die Bundes-Versammlung hielt vorgestern nochmals Sitzung und hat nun die gewöhnlichen viermonatlichen Ferien angetreten, welche bis zum 14. Januar andauern werden. Der Bundes-Präsident-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghaußen, wird Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Metternich, welcher nächsten Mittwoch den Johannisberg verläßt, nach Wien folgen.

### I t a l i e n.

Rom den 10. Sept. Die durch die Verhaftung des Sign. Castagnoli in Bologna veranlaßten politischen Nachsichungen haben ergeben, daß die politische Gesellschaft der Ferdinanda in ihren Verzweigungen durch die ganze Romagna sich verbreitet. Sie ist ihren Prinzipien und Tendenzen nach ein modificirter Carbonarismus, der in jener Gegend tief wurzelt und gleich einem zertretenen und zerschlagenen Pilze immer wieder aufs neue zusammenwächst. Merkwürdig ist, daß die Ferdinandi nicht wie die Carbonari von Frankreich her den Ausgang ihres Heils hoffen, sondern — von Oesterreich. Vom Namen seines Kaisers haben sie ihre Firma entlehnt. Man hofft, daß die hiesige Regierung die 20jährige Haftstrafe, zu der Castagnoli verurtheilt ist, auf Oesterreichische Verwensung ermäßigen wird.

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 1. Sept. Der mit England abgeschlossene und vom Senat nunmehr ratifizierte Traktat besteht aus 12 Artikeln, von welchen der letzte bestimmt, daß die Ratifikationen in London, innerhalb 6 Monaten, oder wo möglich noch früher ausgewechselt werden sollen. Von den übrigen Artikeln bestimmt der erste die Grenzlinie zu Lande, der zweite die Wassergränze, der dritte betrifft die freie Beschiffung des St. John-Flusses von beiden Theilen, wo derselbe die Grenzlinie bildet; der vierte die gegenseitige Aufrecht-Erhaltung aller Verleihungen von Ländereien innerhalb der Grenzen des Territoriums, welches durch den Traktat

der anderen Partei zufällt; der fünfte die Vertheilung eines Fonds, der „Fonds des streitigen Gebietes“ genannt, der aus Geldern besteht, welche zur Verhinderung von Waldfreveln in der Provinz Neu-Braunschweig eingegangen waren, wovon die Staaten Maine und Massachusetts ihren Antheil, und außerdem 150,000 Dollars jeder an Entschädigung von Großbritannien, erhalten sollen. Der sechste Artikel verfügt die Ernennung zweier gegenseitiger Kommissarien, welche diejenigen Theile der Grenzlinie zwischen dem Ursprung des St. Croix- und dem St. Lorenz-Flusse, bei denen dies erforderlich ist, näher bestimmen sollen. Artikel 7 bezieht sich auf die gegenseitige Freiegebung der Schifffahrt auf den Kanälen des St. Lorenz, des Detroit- und des St. Clair-Flusses. Art. 8 betrifft den Sklavenhandel und lautet wie folgt: „Die Parteien stipuliren beiderseitig, daß eine jede an der Afrikanischen Küste ein hinlängliches und angemessenes Geschwader von gehöriger Anzahl und Größe, welches im Ganzen nicht weniger als 80 Kanonen tragen darf, ausrüsten und im Dienst erhalten soll, um jede für sich und respektive die Gesetze, Rechte und Verpflichtungen beider Länder behufs Unterdrückung des Sklavenhandels durchzusetzen, welche Geschwader von einander unabhängig sein sollen; doch stipuliren die beiden Regierungen, den Befehlshabern ihrer Geschwader angemessene Befehle zu ertheilen, um dieselben in den Stand zu setzen, nach Maßgabe der Umstände und vorgängiger Verathung durch gemeinsame Zusammenwirkung auf die Erreichung der eigentlichen Absicht dieses Artikels hinzuwirken, und sollen die beiden Regierungen einander gegenseitig solche Befehle mittheilen.“ Der neunte Artikel betrifft die Schließung der Märkte, die zum Sklavenhandel dienen, zu welchem Behuf sich die kontrahirenden Parteien verpflichten, alle Mächte, innerhalb deren Gebiete solche Märkte gehalten werden, zur immervährenden Schließung derselben anzuhalten. Art. 10 enthält ein Kartell zu gegenseitiger Auslieferung von Kapital-Verbrechern. Der elfte Artikel bestimmt, daß Art. 8 fünf Jahre von dem Datum der Ratifikation an, und hernach bis die eine oder die andere Partei den Wunsch äußert, ihn aufgehoben zu sehen, und Art. 10 nur so lange, als die eine oder die andere Partei ihn aufrecht zu erhalten wünscht, in Kraft bleiben soll.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. Die Schifffahrt und Holzflößerei hat in den Monaten August und Septbr. durch den außerordentlich niederen Wasserstand in der Warthe eine sehr große Beeinträchtigung erlitten. Der Pegel an der Warthebrücke in der hiesigen Stadt hat schon ganz seine Bedeutung verloren, denn das Wasser steht 6 Zoll niedriger, als an demselben der niedrigste Wasserstand angenommen ist. Im Laufe



des vorigen Monats sind hier nur 22 Kähne angekommen, doch hatten diese kaum den 6ten Theil einer mittleren Ladung und feuerten nur von Noth getrieben, um wenigstens etwas für den nothdürftigsten Lebensunterhalt zu erwerben. Getreide kann nicht verladen werden, während wieder das Holz nicht hergebracht werden kann, so daß in Folge dessen, ungeachtet des jetzt noch geringen Verbrauchs, die Preise des letzteren um 15—20 pCt. gestiegen sind. — Eines unnatürlichen Todes sind im vor. Monate im Posener Regier.=Bezirk 35 Menschen gestorben, von denen 23 allein beim Baden resp. Pferdeschwimmen ertrunken sind. Am 11ten v. M. fand der Einwohner Mathias Bogacki in Wagowo bei einem dort ausgebrochenen Feuer, als er noch einige Habseligkeiten retten wollte, in den Flammen seinen Tod. Am 11ten fand in dem Laden des Kaufmanns Isakiewicz in Wollstein eine Pulver-Explosion statt, welche durch Unvorsichtigkeit des 15jährigen Lehrlings dadurch herbeigeführt wurde, daß er einem andern 11jährigen Knaben ein Kunststück zeigen wollte. Beide Knaben wurden dabei im Gesichte und am Leibe dergestalt beschädigt, daß sie, ungeachtet der sogleich angewandten ärztlichen Hülfe, der eine nach 7, der andere nach 10 Tagen gestorben sind. — Am 5ten Juli wurde der BIRTH Joseph Cynajet in Placzkowo, Buker Kreises, von einem tollen Hunde gebissen, und ist am 29sten v. M. die Wasserscheu bei ihm zum Ausbruch gekommen, weil er dem Rathe des Arztes, die ausgebrannte Wunde 6 Wochen lang in Eiterung zu halten, nicht Folge geleistet hatte. (Auch in Alt-Obra und Jablone, im Bomster Kreise, sind tolle Hunde wahrgenommen worden, welche jedoch getödtet wurden; ein Gleiches geschah auch mit 2 Stück Rindvieh in Jablone, die an der Tollwuth erkrankt waren.)

Brände haben im vorigen Monate überhaupt 18 im hiesigen Departement stattgehabt, und sind dadurch 37 Gebäude, worunter eine Windmühle, fast alle verschert, ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsart hat in den wenigsten Fällen ermittelt werden können. In einzelnen Fällen scheint die hier leider nur noch zu häufig vorkommende Konstruktion der Schornsteine die Veranlassung gegeben zu haben, in andern Fällen ist Verdacht einer absichtlichen Brandstiftung vorhanden, ohne daß die desfalls angestellten Untersuchungen zur Ermittlung des Thäters geführt haben. — Am 11ten v. Mts. hat in dem Dorfe Zarnowo, Bomster Kreises, der Blitz eingeschlagen, und sind in Folge dessen 3 Wohnhäuser, 1 Scheune und 3 Ställe eingestürzt worden.

Unter der Ueberschrift: „Die Deutschen und Polnischen Elemente der Provinz Posen“ enthält die L. A. Z. folgende Mittheilung aus Berlin, 14. Sept.: „Ueber die Wiederbesetzung der durch den Abgang des Grafen Arnim erledigten Stelle eines

Oberpräsidenten der Provinz Posen, die bis jetzt durch einen Vicepräsidenten verwaltet wird, scheint der König eigenthümliche Ansichten im Sinne zu tragen, über die bald etwas Bestimmteres bekannt werden dürfte. Wie es heißt, würde eine Statthalterschaft dieser Provinz in der Person eines Grafen Raczyński gegründet werden; auch nennt man bereits andere Namen für diese neue Würde, die gewissermaßen ein Zugeständniß für die eigene Polnische Nationalität der Provinz Posen, oder vielmehr des „Großherzogthums Posen“, ausdrücken dürfte. Bringt man damit in Verbindung die neuerdings der Polnischen Sprache dort erwiesene Bevorzugung als nationales Organ zu gelten, so scheint sich daraus eine Veränderung des Systems anzudeuten. Und somit wäre denn die Verwaltung der Provinz Posen, seit der Polnischen Revolution von 1830, jetzt im Begriff, in ihr drittes Stadium überzusprechen, und auf demselben nun die Anerkennung einer eigenthümlichen nationalen Selbstständigkeit der Provinz, die auf den bisher sorgfältig durchbildeten Elementen sich ausbreiten soll, zu versuchen! Das erste Stadium in diesem Sinne stellte die Verwaltung des Ober-Präsidenten Flottwell dar, die unmittelbar nach der Polnischen Revolution von 1830 begann und bis zum Anfange des Jahres 1840 dauerte. Der mangelhaften wissenschaftlichen Bildung der dortigen katholischen Geistlichen selbst und dem gänzlichen Verfall der für diese Zwecke bestehenden Bildungsanstalten wurde eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und für die Verbesserung derselben nicht nur eine jährliche Unterstützung von 21,000 Rthlr. auf zehn Jahre bewilligt, sondern auch, nach der Kabinettsordre vom 31. März 1833, die aus der Säkularisation sämmtlicher hier noch vorhandenen Klöster herfließenden Einkünfte für die Bildung und Verbesserung katholischer Schullehrer-Seminarien, Alumnate und andere Bildungs-Anstalten verwendet. Wie weit dieser in sich gewiß vortreffliche Grundgedanke, ein Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Staate bei den katholischen Geistlichen durch die Förderung ihrer wissenschaftlichen Bildung zu erwecken, von Erfolg gewesen, wird sich erst in Zukunft an den Tag legen. Schwieriger war, eine erfolgreiche Stellung zu dem polnischen Adel zu gewinnen, der zwar selbst aus den verschiedenartigsten Bestandtheilen und Richtungen zusammengesetzt ist, vorwiegend aber ein Element der Opposition in sich trägt, das stets die alleräußersten Anforderungen einer ausschließlichen Nationalität zu machen geneigt ist. Die Flottwell'sche Verwüstung hat sich bemüht, durch eine immer vortheilhaftere Ordnung der bürgerlichen Besitzverhältnisse eine tüchtige und kernhafte Seite des Volkslebens herauszubilden, die bisher noch gänzlich in dieser Provinz fehlte. Besonders wurde aber auch



das Schulwesen der Landgemeinden gepflegt und zu einer neuen Entwicklung gebracht. Nicht minder erfuhren die materiellen Verhältnisse der Provinz durch Anlegung von Chausseen, Wasser-Kommunikationen und Förderung der verschiedenartigsten gemeinnützigsten Vereinen eine bedeutende Aufschwung. Erscheint uns somit in der Stottwell'schen Verwaltung ein sehr bestimmtes und scharf abgegrenztes Bild governementaler Einwirkung, so sehen wir in der auf derselben Stelle bewiesenen glänzenden Thätigkeit des Grafen Arnim bereits Umrisse eines auf gleichberechtigte Durchdringung der Deutschen und Polnischen Elemente der Provinz gestützten Strebens sich zeigen. Lag in der Stottwell'schen Verwaltung die Richtung gegeben, so war dagegen in der des Grafen Arnim der vermittelnde Einfluß auf die beiden Elemente der Provinz vorherrschend, der sowohl durch die ausgezeichnete und besonders dazu begabte Persönlichkeit, die ihn darstellte, wie durch den feinen und richtig erwogenen Takt der Behandlung getragen wurde, und vornehmlich erfuhr hier der Polnische Adel eine Einwirkung, die ihm mehr als alle frühern Bearbeitungen eine günstigere Stellung zu den übrigen Verhältnissen der Provinz gegeben hat.

Koblenz den 18. September. (Rh. u. Mos. Z.)  
Se. Maj. der König besuchten gestern Vormittag das hiesige Residenzschloß, um die bis jetzt ausgeführten Restaurationen und innern Einrichtungen zu besichtigen; Se. Majestät geruhten, über den raschen Fortgang derselben Allerhöchsthine Freude und Zufriedenheit gegen den Bau-Inspektor, Herrn von Lassaulx, zu äußern, der mit der Leitung der Restauration des Schlosses beauftragt ist.

Heute Vormittag wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei, nach welchem gegen 11 Uhr allerhöchstdieselben zu einem Ausfluge nach Burg Rheinstein mit dem festlich geschlagten Dampfboot „Prinzessin von Preußen“ von hier abfuhren.

Aachen den 18. September. Die Beilage zur Aachener Ztg. No. 259 enthält den Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs und Koadjutors von Geißel wegen der für die katholische Kirche in Spanien angeordneten Gebete in der Erzdiözese Köln, aus dem wir den Schluß, wie folgt, entnehmen:

„Um der Absicht des Kirchen-Oberhauptes zu entsprechen, verordnen wir hiermit für die Erz-Diözese wie folgt. I. Am Sonntag den 25. September und an den darauf folgenden Sonntagen sollen in allen Pfarrkirchen von Morgens 5 bis Mittags 12 Uhr vor ausgesetztem Allerheiligsten Gute öffentliche Vespunden gehalten werden. II. Zu Anfang jeder Vespunde wird die Litanei von allen Heiligen nebst den Kollekten oder statt derselben abwechselnd die Lauretanische Litanei nebst jenen Kollekten gesungen oder gebetet, und nach deren Beendigung folgen in

jeder Stunde andere passende Bittgebete und Gesänge. III. Für die Pfarrmessen, Frühmessen oder das Hochamt soll die übliche Stunde beibehalten werden, vor denselben aber betet oder singt der Priester die Litanei von allen Heiligen und am Schlusse die Kollekten, so daß den Gläubigen die Theilnahme am Pfarrgottesdienste zugleich als Beiwohnung einer Vespunde gilt. In gleicher Weise soll auch das Hochamt des Metropolitan-Domkapitels gehalten werden. IV. Am Morgen wird bei Aussetzung und am Mittage bei Einstellung des Hochwürdigsten Gutes der sacramentalische Segen gegeben. V. Für die Angehörigen der Klöster können diese Vespunden auch in den Klosterkirchen, entweder von Morgens bis Mittags oder nur während weniger Stunden, gehalten werden. VI. Des von Seiner Päpstlichen Heiligkeit verliehenen vollkommenen Ablasses macht sich theilhaftig: 1) wer zu drei verschiedenen Malen einer Vespunde in der eigenen Pfarre oder seiner Klosterkirche, oder in der hiesigen hohen Metropolitan-Domkirche beivohnt, und 2) die übrigen vorgeschriebenen frommen Werke verrichtet, nämlich: die hh. Sacramente der Buße und des Altars würdig empfängt und während jener vierzehn Tage zwischen dem Sonntage am 25. und den darauf folgenden Sonntagen in einer von uns dazu bezeichneten Kirche ein andächtiges Gebet für die katholische Kirche in Spanien verrichtet. Zur Erleichterung für die Gläubigen sowohl, als für die Beichtväter ordnen wir jedoch an, daß die hh. Sacramente der Buße und des Altars schon vierzehn Tage vor dem Anfange der Vespunden zur Gewinnung des Ablasses empfangen werden können. VII. Zur Verrichtung der Privat-Gebete bestimmen wir die eigenen Pfarrkirchen und außerdem die hohe Metropolitan-Domkirche, dann für die Angehörigen der Klöster die Klosterkirchen. Gegenwärtiger Hirtenbrief soll sofort am ersten Sonntage nach dem Empfange öffentlich von der Kanzel abgelesen werden. Gegeben zu Köln den 16. August 1842.“

Berlin. — Nach einer nicht veröffentlichten, sondern nur den höheren Behörden mitgetheilten Cabinetsordre ist der Minister des Innern, Graf Arnim, beauftragt, die Versammlung der ständischen Ausschüsse am 18. Oktober zu eröffnen. Man ist hier übrigens der Meinung, daß der König bis zu jenem Zeitpunkte wieder hier sein werde. Ueber die Unfälle der Russen im Kaukasus erfährt man hier nur sehr spärliches Detail. Daß sie einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten, ist nach den Versicherungen angesehener und glaubhafter Personen, die von Petersburg hier angekommen sind, nicht zu bezweifeln. Nach diesen hätte der General Grabbe in unüberlegter Hitze von den Bergdörfern sich mit einer Colonne von 6000 Mann in ein Gefäß locken lassen, wo er sich alsbald von den Feinden umschlossen fand und 4 Tage lang ihren mdr-



berischen Angriffen ausgesetzt war, bis es einer nachrückenden Colonne gelang, ihn zu befreien und die Reste seiner Mannschaft zu retten. Officiell soll der Verlust der Russen auf einige 80 Offiziere und etwa 1500 Mann angegeben sein; man berechnet daher nach Erfahrungen ähnlicher Art, daß er mindestens zwischen 3 und 4000 Mann betrage.

Das neue Preßgesetz wird von den theilhaftigsten Ministerien bearbeitet und ist keineswegs ins Stocken gerathen, wie einige Blätter behaupten. Da die Preßgesetze Deutschlands dabei zu berücksichtigen, so bewirken solche nothwendige Rücksichten allein schon Verzögerung, wenn nicht noch überdies die Ausgleichung der abweichenden Meinungen der Bearbeiter Schwierigkeiten hervorbrächten, welche, wenn sie eben nicht ausgeglichen würden, mehrfache Bearbeitungen des ganzen Projekts nöthig machten, welche dank der allerhöchsten Entscheidung zur Vorlage kämen. — Von einer neuen Formation des hiesigen Consistoriums ist hier nichts bekannt geworden.

Berlin. Das von dem Geheimen Justiz- und Geheimen Postrath Uhden entworfene neue Postgesetz, welches zur schnellen Verathung gelangen soll, wird endlich die wohlthätigen Reformen bringen, welche man so lange schon wünscht. Der Staat will das Regal für den Frachtverkehr unter  $\frac{1}{4}$  Ctr. ganz aufgeben, das Briefporto aber bedeutend herabsetzen, und wie man hört, nur drei Portosätze nach den verschiedenen Entfernungen beibehalten. Die Erfahrungen, welche man in andern Ländern bei Herabsetzung des Briefporto's gemacht hat, beweisen, daß die Einnahmen durch den vermehrten Briefverkehr bald steigen; auch ist Oesterreichs Beispiel nicht ohne bedeutsamen Einfluß geblieben.

— Wie wünschenswerth eine Aenderung unseres bisherigen Strafverfahrens in der Justiz, Wieder-Einführung der deutschen Oeffentlichkeit und eines damit verbundenen schnelleren Rechtsganges ist, beweist von neuem ein jüngst hier vorgekommener Fall. Ein Königl. Oberförster wurde in einem hiesigen Schuhmagazine festgenommen, weil er angeblich mit einem falschen Fünfthalerschein erkaufte Waaren bezahlen wollte und der Verdacht entstand, er habe früher schon einen ähnlichen Betrug in derselben Fabrik versucht. Obgleich nun der Kassenschein sich als richtig erwies, so ließ doch der Kriminalsenat des Kammergerichts den sonst ganz unbescholtenen Mann gefänglich einziehen, sprach ihn aber nach mehrmonatlichem Gefängniß völlig frei, weil sich seine völlige Schuldlosigkeit klar herausstellte. Diese auffallende Angelegenheit gab zu einem Schriftwechsel zwischen dem Chef des Angeschuldigten, Hrn. v. Ladenberg und dem Gerichtshofe Veranlassung. Der Minister konnte nicht umhin, dem Kriminalsenat seine Verwunderung darüber auszudrücken, daß keine größere Vorsicht bei einem Prozesse angewendet sei, wo es sich um Freiheit und bürger-

liche Ehre eines achtbaren Mannes handelte; der Gerichtshof verbat sich dagegen in sehr bestimmten Ausdrücken alle Kritik seiner Befehle und seiner Urtheile. Hoffentlich wird dieser Fall, der wohl auch zur Kenntniß des Königs gekommen ist, dazu beitragen, den beabsichtigten Reformen hülfsreich zu seyn und diese zu beschleunigen.

Die aus England nach Berlin zurückgekehrten beiden Prediger Sydow und von Gerlach, welche das Wesen und die Einrichtungen der bischöflichen Kirche an Ort und Stelle untersuchten, sollen die Ueberzeugung zurückgebracht haben, daß die Deutschprotestantische Kirche sich nicht mit jener vereinigen lasse.

Danzig. — Die aus Rußland in Neufahrwasser kürzlich angekommenen Transportschiffe haben drei große für Se. Majestät den König bestimmte Colli's, jedes 30 Centner an Gewicht, mitgebracht und hier abgeliefert. Es sollen kostbare Säulen seyn.

Königsberg den 16. Sept. Herr Oberlehrer Witt, der in Folge einer Privatabmachung mit dem verantwortlichen Redakteur der Königsberger Zeitung seit mehreren Jahren einen Theil der Redaction's-Geschäfte versieht, ist — weil er dieses Privatverhältniß aufzugeben sich nicht bereit erklärte — auf Befehl des Herrn Ministers Eichhorn am 12. d. Mts. von seinem Lehramte bei dem hiesigen Aneiphöfischen Stadt-Gymnasium suspendirt worden. — Unsere Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, den Magistrat aufzufordern, mit ihnen gemeinsam über das Verfahren des Herrn Ministers Eichhorn bei Sr. Majestät dem Könige Beschwerde zu führen, so wie Se. Majestät um Aufhebung der verfügten Suspension zu bitten. — Mit gleicher Stimmeneinhelligkeit beschloß die Versammlung, dem Herrn Oberlehrer Witt bis zur Entscheidung der Sache sein bisheriges Gehalt ungeschmälert zu belassen.

(Königsb. Z.)

Das Schles. Kirchenblatt berichtet aus Naumburg am Queis: „Es war am 5. Septbr. in den Abendstunden, als die eine der beiden hier noch lebenden Exconventualinnen zu mir kam, und mir unter Furcht und Bangigkeit ein Schreiben vorzeigte, welches sie so eben erhalten hatte. Ich erkannte am Siegel, daß es von einer Königl. Hochlöbl. Regierung komme. Selbst gespannt öffnete ich das Anschreiben und lese mit freudiger Ueberraschung: „Se. Majestät der König haben geruht, die Pensionen der noch lebenden Exconventualinnen zu erhöhen.“

Witte.

Das Turnen wird nun endlich doch die verdiente, allgemeine Anerkennung finden, denn es soll unsere hochbethehrten Königs ausdrücklicher Wille an alle Gymnasien, Real- und Bürger Schulen, so wie Seminarier erst kürzlich ergangen sein, für die Einführung von Leibesübungen zu sorgen



Als eines der wirksamsten Mittel gegen Feuersbrünste wird Griesson's Dampffwehrspritze gerühmt, wie sie in England erfunden worden, und in Nordamerika nachgeahmt wird. Sie kann wenigstens sechsmal so viel als unsere besten Spritzen leisten, und hat noch den Vortheil einer Kraft für sich, die sich durch Anstrengung nicht erschöpft. Das Wasser friert dabei nicht ein; sie wird von einem Fuhrmann, einem Maschinenmeister und einem Heizer bedient, und von zwei kräftigen Pferden gezogen.

Bei einem Stiergefecht in Benicarlo in Spanien sind plötzlich einige hundert Carlisten über die wehrlosen Soldaten, die dem Schauspiel beiwohnten, hergefallen, haben einen Theil niedergeschossen und die übrigen in die Flucht getrieben. — Im Kloster Lehnin bei Brandenburg haben 2 entmenschte Ziegeliarbeiter den Brenner in die Gluth eines Ziegelofens geworfen. Von dem Unglücklichen konnten nur noch die Füße, die der verzehrenden Flamme entrisen wurden, bestattet werden.

In den Niederpyrenäen haben mehrere sehr starke Gewitter eine große Ueberschwemmung herbeigeführt. Die ausgetretenen Flüsse überschwemmten Felder und Straßen, rissen Bäume und ganze Gebäude mit sich fort. Viele Menschen, die auf dem Felde waren und sich nicht retten konnten, fanden in den Fluthen ihren Tod. In der Stadt Perpignan drang das Wasser durch die Fenster in die Häuser ein. Die Erndte in jenen Gegenden ist größtentheils zerstört und die Bevölkerung steht einem harten Winter entgegen. — Im bayerischen Landgerichte Werneck wurden in 8 Tagen nicht weniger als 311,313 Mäuse getödtet und eingeliefert. — In Dijon und der ganzen Umgegend ist die Weinlese so reichlich ausgefallen, daß man befürchtet, es werde an Raum gebrechen, um den Wein gehörig unterzubringen. Die Weinpreise sind dort bereits sehr gesunken.

Abgesehen von diesem Sommer, nehmen die Feuersbrünste von Jahr zu Jahr zu. In Frankreich, England und Deutschland hat man es seit 1833 nachgerechnet. Man sucht die Ursachen in dem Zueinanderlaufen der Schornsteine, in dem leichten Bau der Häuser, in der Uebersättigung der Zimmer mit Hausgeräth und in den Feuerversicherungs-Anstalten.

Etwas für die Herren Organisten. In dem neuen liturgischen Werk von Bunsen, die Liturgie der stillen Wochen, sagt der berühmte treffliche Compontist Neukomm: „Ich wiederhole bei dieser Gelegenheit den von mir so oft ausgesprochenen Wunsch, daß doch die Organisten bei Begleitung des Chorals auf ihre Zwischenspiele von einem Vers zum andern gänzlich Verzicht thun möchten! Verdorbener Geschmack hat diese Zwischenspiele eingeführt und Gewohnheit hält sie, unter mancherlei Vor-

wand, aufrecht; sie wirken aber störend, so kurz und einfach sie auch immer seyn mögen und können nur einem verwöhnten Ohr erträglich seyn. Ich weiß, daß ich hier gegen ein altes eingewurzelttes Vorurtheil ankämpfe; man höre aber nur unsere herrlichen Choräle von Singstimmen ohne Begleitung vorgetragen (wo dies Organisten-Anwesen nicht statthaben kann) und man wird meinen Eifer gegen diese unzweckmäßige böse Zugabe gerechtfertigt finden.“

## Theater.

Die am letzten Freitag gegebene Oper: „Der Brauer von Preston“ brachte uns wieder eine Gänstin, und zwar eine solche, die wir recht bald als Mitglied unserer Bühne zu begrüßen wünschen und hoffen. Wenn auch die Rolle der Effie an und für sich nicht geeignet ist, ein festbegrenztes Urtheil über die Tüchtigkeit der Dem. Melle darauf zu gründen, so läßt sich doch jedenfalls so viel daraus abnehmen, daß die junge Sängerin eine willkommene Acquisitio für unser Theater seyn werde. Dem. Melle ist noch sehr jung, mit äußerer Anmuth reich ausgestattet, und hat eine gesunde, frische Stimme, die zwar nicht von großem Umfange ist und auch noch der Ausbildung ermangelt, die aber doch bei der Fülle und Rundung des Tons und der Reinheit und Sicherheit der Intonation sehr wohlthuend ins Ohr fällt. Vermißt man auch noch die nöthige Volubilität und Coloratur, so übersteht man dies schon aus dem Grunde gern, weil ihr Vortrag noch ganz frei ist von Manier und eben so ihr Spiel sich genau in den Gränzen der sittlichen Grazie hält. Ref. muß überhaupt gestehen, daß Dem. Melle ihn recht sehr angesprochen, und dasselbe schien auch bei der Mehrzahl der Anwesenden der Fall zu seyn, da ihre Leistung mit reichlichem Applaus und zum Schluß mit vielstimmigem Hervorruf belohnt wurde. Ein Fehler, den sie sich zu Schulden kommen ließ, indem sie im Duett mit Daniel Robinson ein Paar Tacte verfehlte, dürfte, bei ihrer sonstigen augenfälligen Sicherheit, auf Rechnung einer gewissen Befangenheit zu setzen seyn, die beim ersten Auftreten auf einer neuen Bühne gewiß jeder jungen Schauspielerin nur zur Empfehlung gereicht. Somit wäre, wenn Dem. Melle, wie zu hoffen, uns bleibt, eine Lücke in unserm Operpersonal ausgefüllt; aber, wie verlautet, hat Hr. Director Vogt, um für den bevorstehenden Winter eine Oper herzustellen, wie Posen sie wohl noch nicht gehabt hat, mit großem Kostenaufwande eine erste Sängerin engagirt, die ihre Kunstbildung so eben in Italien vollendet hat und der ein sehr vortheilhafter Ruf vorangeht. Möchte nun aber auch das Publikum das Wagniß der Direction (denn ein solches ist es hier in Posen offenbar) durch zahlreichen Theaterbesuch lohnen! — Was die Darstellung der oben genannten Oper im Uebrigen betrifft, so ward die Rolle des Daniel Robinson von Hrn. v. Kochanski mit demjenigen leichten Anstrich von Komik gegeben, der ihr nöthig ist, um das Publikum in heiterer Laune zu erhalten. Sein Gesang war ansprechend, doch gelang ihm das Piano weniger, als das Forte, wie wir dies bei diesem Sänger schon öfter bemerkt haben; er liebt es den Ton zu forciren und geht nur in unabwieslichen Fällen zu einem zarten Vortrage über. — Den Sergeant Toby sang und spielte Hr. Fischer durchaus zufriedenstellend, und eben so wurden die Partien des „Bob“ und „Lowell“ von den Herren Mayer und Schrader lobenswerth dargestellt. Der Chor war gut



eingelübt und discret, und die scenische Einrichtung befriedigte alle billigen Anforderungen, es sei denn, daß man das militairische Kostume der Zeit, in welcher die Oper spielt, nicht mehr angemessen finden will. R.

**Stadttheater zu Posen.**

Dienstag den 27. September: Der Barbier von Sevilla; komische Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Rossini. — (Dem. Sardi, vom Hoftheater zu Stuttgart: Rosine, als Gast.)

**Nothwendiger Verkauf.**

Land- und Stadtgericht zu Gnesen.

Das zur Adalbert v. Lutomskischen erb-schaftlichen Liquidations-Masse gehörige, im Gnesener Kreise belegene Erbzinß-Dorwerk Neudorf-Lennagorska, abgeschätzt auf 5424 Rthlr. 22 Sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 9ten Januar 1843 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntete Miteigen-thümer Stanislaus Kostka v. Palędzki wird hier-zu öffentlich vorgeladen.

Gnesen den 22. Mai 1842.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 230 Klastern Ebern, 148 Klastern Eichen, 45 Klastern Birken, 50 Klastern setzten Kiehnern = Brennholz für das königliche Ober-Präsidium, die königl. Regierung und das Provinzial-Schul-Kollegiums, so wie für das königliche Friedrich-Wilhelms = Gymnasium, das königliche Marien-Gymnasium, das mit demselben verbundene Alumnat und das königliche Schullehrer-Seminar, für den Winter 1842/43, soll nebst Anfuhr an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation überlassen werden, wozu auf

den 3ten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr

ein Termin im königlichen Regierungs-Gebäude vor dem Unterzeichneten angesetzt worden.

Lieferungslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Der Zuschlag wird unter Vorbehalt der Genehmigung der königl. Regierung ertheilt.

Posen den 23. September 1842.

V e h l e, Regierungs-Secretair.

**Pensionsanzeige.**

Ein Lehrer ist bereit, Pensionnaire anzunehmen und ihnen bei ihren Schularbeiten Nachhilfe zu ertheilen. Herr Pastor Friedrich, Graben No. 1. will die Güte haben, Auskunft über ihn zu ertheilen.

Ein verheiratheter Wirtschafters-Beamter, im kräftigsten Alter stehend, der in allen Zweigen der Land-

wirtschaft erfahren, auch in Bezug auf Brennerlei sich die neuesten Maischverfahren und künstlichen Heefenbereitungen angeeignet und bisher auf Lantienne gearbeitet hat, sucht zu Michaelis d. J. eine Anstellung als Wirtschafters-Brennerlei-Inspektor oder Rentmeister.

Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen unter der Adresse: „S. A. Posen poste restante“ an denselben wenden und das Weitere als-bald gewärtigen.

Montag den 26. d. M. ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet  
J. Gollack in Neu-Amerika.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. September 1842.	Zins-Fuss.		Preuss. Cour.	
	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine *) . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	104	103 $\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	102 $\frac{5}{8}$	102 $\frac{1}{4}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	85	—	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen *) . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	106 $\frac{7}{8}$	—	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	104	103 $\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	103 $\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{4}$	104	—
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	—	—

**Actien.**

Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	103	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	119	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 $\frac{3}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	104 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{4}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	78 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	99	—	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	89 $\frac{1}{4}$	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	99 $\frac{3}{4}$	—	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . . . .	5	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	—
Friedrichs'd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{4}$	13	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	10 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{3}{4}$	—
Disconto . . . . .	—	3	4	—

\*) Der Käufer vergüet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.

**Getreide-Marktpreise von Posen, Preis**

den 23. September 1842.	(Der Scheffel Preuß.)					
	von			bis		
	Ruß.	Byr.	sh.	Ruß.	Byr.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mh.	1	25	—	1	26	—
Reggen dito	1	8	6	1	9	—
Gerste . . . . .	1	1	—	1	2	6
Hafer . . . . .	—	22	—	—	23	—
Buchweizen . . . . .	1	10	—	1	11	—
Erbfen . . . . .	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln . . . . .	—	17	—	—	18	—
Heu, der Str. zu 140 Pfd.	1	—	—	1	2	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	6	25	—	7	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	7	6	2	10	—